

Noch mehr Hoffnung: Der Corona-Konsens Panikindustrie gerät ins Wanken – massive Kritik am Regierungskurs im SPIEGEL

Von Dr. phil. Clemens Heni, 05. August 2021

Wir alle wissen nicht erst seit Herbert Marcuse, dass “repressive Toleranz” ein zentrales Element der bürgerlichen Kulturindustrie, ja des bürgerlichen Staates ist. Und dennoch gab es ja seit März 2020 so gut wie keine Opposition, keine repressive Toleranz nirgends.

In Berlin schlugen Uniformierte alte Frauen und junge Männer, ein Mann starb, vorgeblich nach einer Festnahme an einem “Herzinfarkt”. Doch jetzt ermittelt der UN-Sonderberichterstatter für Folter zur Berliner Polizei.

Twitter profile page for Nils Melzer. The profile shows 1,411 tweets and a "Folgen" button. A tweet from Geneva Press Club is highlighted, with a quote from Nils Melzer: "Worldwide #PoliceBrutality: It is absolutely unacceptable if the #police take action against defenseless demonstrators with sometimes life-threatening violence because of mere administrative offenses or civil disobedience." Below this is a tweet from Berliner Zeitung mentioning a UN report on police violence against Melzer. The right sidebar shows trends for Germany, including #Gebühren, #Patriotismus, #Dokomi, and #Ballack. At the bottom, there is a blue banner with the text "Lass dir nichts Neues entgehen" and buttons for "Anmelden" and "Registrieren". A dark footer contains a cookie notice and a "Schließen" button.

Screenshot,

https://mobile.twitter.com/NilsMelzer?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctw

camp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1421935668763275270%7Ctwgr%5E%7Ct
wcon%5Es2_&ref_url=https%3A%2F%2Fde.rt.com%2Finland%2F121689-
polizeigewalt-in-berlin-un-sonderberichterstatter-bittet-um-
zeugenaussagen%2F

Wer die Bilder gesehen hat oder sogar als Berliner*in oder Demonstrant*in live dabei war, hat den Schock noch in den Gliedern und vor Augen. Darauf hatte mich ein Leser meiner Seite aus Ostfriesland hingewiesen. Ein anderer schreibt mir aus der schwäbischen Provinz kurz vor einem Konzertauftritt heute Abend, dass es womöglich – wir haben uns zu oft getäuscht – Hoffnung selbst im Spiegel gebe.

Denn jetzt attackiert ein Redakteur des Spiegel frontal das Panik-Narrativ von Seehofer, Scholz, Merkel, Drosten, Wieler, Lauterbach & Co.

Benjamin Knaack, Sportredakteur beim Spiegel, schreibt am 3. August 2021:

The screenshot shows a web page from Spiegel Gesundheit. At the top, there is a navigation bar with 'SPIEGEL Gesundheit' on the left, 'Abonnement' and 'Anmelden >' on the right. Below the navigation bar is a breadcrumb trail: 'Startseite > Gesundheit > Meinung > Corona-Maßnahmen: Mehr Mut zur Normalität - Kommentar'. The main content area features a profile picture of Benjamin Knaack, the title 'Grundrechtseinschränkungen Mehr Mut zur Normalität', and the subtitle 'Ein Kommentar von Benjamin Knaack'. The text of the article reads: 'Die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie würden enden, wenn alle ein Impfangebot bekommen hätten, hieß es. Nun wird plötzlich Druck auf jene ausgeübt, die es nicht annehmen wollen. So verspielt man Vertrauen.' Below the text is the date '03.08.2021, 17:55 Uhr' and social media sharing icons. At the bottom of the article, there is a banner for 'SPIEGEL+ lesen und hören' with a 'Jetzt testen >' button.

Screenshot,
<https://www.spiegel.de/gesundheit/corona-massnahmen-mehr-mut-zur-normalitaet-kommentar-a-aebbbbf0-ad3e-4d27-b609-f067e8b93cd5>

Schon die Unterüberschrift kommt zum Punkt:

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie würden enden, wenn alle ein Impfangebot bekommen hätten, hieß es. Nun wird plötzlich Druck auf jene ausgeübt, die es nicht annehmen wollen. So verspielt man Vertrauen.

Es ist sehr erhellend zu sehen, dass es eine solche rationale Stimme selbst beim Spiegel doch noch gibt, Benjamin Knaack. Er sieht die Gefahr durch Corona, aber er sieht vor allem, dass die Impfung jene schützt oder laut Ideologie schützen soll, die am meisten gefährdet sind: Alte und schwer Vorerkrankte (wobei manche Vorerkrankte sich wiederum gerade nicht impfen lassen können).

Knaack sieht endlich in einem Mainstreammedium an prominenter Stelle, dass die nicht abschätzbaren Kosten der Lockdown- und Panikpolitik den vorgeblichen Schutz, den die Maßnahmen bedeuten sollen, womöglich überwiegen, und zwar kurz-, mittel- und langfristig, Long Covid hin oder her – das gehört zum Leben. Aber gezielt Menschen, Millionen Menschen, die Bildung, das soziale Leben, ja jegliches Leben zu nehmen – das gehört nicht zum normalen Risiko. Von den Millionen Toten im Globalen Süden ist dabei noch gar nicht die Rede, dabei ist das der internationale Kern des Verbrechens, das das Corona-Regime zu verantworten hat.

Der Spiegel schreibt:

Aber irgendwann kommt der Punkt, an dem man abwägen muss, ob die Gefahr all das rechtfertigt: die Grundrechtseinschränkungen, die Bildungsmisere, das stille Leid der Kinder, die Verwüstung ganzer Wirtschaftszweige, die Radikalisierung eines Teils der Bevölkerung angesichts der mehr oder weniger offenen Androhung einer zumindest indirekten Impfpflicht. Man sollte sich fragen, ob nicht zu viel kaputtgeht in dem feingesponnenen Netz unserer Gesellschaft. Ob der Wille der meisten Bürger zur Befolgung der Regeln nicht überstrapaziert wird, wenn zu lange zu viel

verlangt wird.

Statt in Richtung Normalität zu steuern, intensiviert sich der Trend, immer neue Sündenböcke durchs Land zu treiben. Und da gab es schon einige, die dafür verantwortlich gemacht wurden, dass die Pandemie nicht überwunden wird.

Klar möchte der Spiegel die Friedhofsruhe von vor März 2020 wieder haben. Aber das war eben eine Friedhofsruhe. Der Normalzustand der patriarchal-kapitalistischen und antisemitisch grundierten post-nazistischen Gesellschaft war nie einer, der verteidigungswert war. Linke waren schon vor 2020 Gesellschaftskritiker*innen – doch fast alle wurden dann zu ZeroCovid-Faschos. Da sind dann weichgewaschene Spiegel-Redakteure, die nie eine Revolution wollten, heute viel besser, da sie wenigstens wieder die Grundrechte und die Würde des Menschen im Blick haben, entgegen den Ex-Linken, die fantasieren, man könne ein Virus wie Corona ausrotten.

Das heißt sicher nicht, dass die ganze Redaktion des Spiegel verstanden hat, dass Corona ein ganz normaler Teil unseres Lebens ist, wie die Influenza und viele andere Viren, Keime und Erkrankungen. Aber es ist ein klares Zeichen, dass führende Journalisten doch anfangen zu erkennen, dass es so nicht weiter geht.

Es muss Schluss sein mit dem unerträglichen Impfdruck. Es ist eine freie Entscheidung einer Person, ob sie sich impfen lässt oder nicht. Corona ist keine Seuche, sondern ein respiratorisches Virus, das für die meisten Menschen völlig ungefährlich ist, vor allem für Menschen unter 50. Wer also im Sportverein oder in der Schule die Jungen quasi zwangsimpfen will, der oder die handelt fanatisch, antidemokratisch, unwissenschaftlich – da gerade für Kinder und Jugendliche die Impfung eine größere Gefahr darstellt als Corona.

Knaack schreibt im Jargon des besorgten Spiegel-Redakteurs:

Die meisten dieser Menschen begehen keine Straftaten, sind nette Nachbarn, oft angesehene Mitglieder ihrer Gemeinden. Und dennoch werden sie verächtlich gemacht, ihre Ängste abgetan. »Die Allgemeinheit muss hier für die Trägheit und die Dummheit der Impfgegner zahlen«, wettet der Leopoldina-Forscher Armin Falk.

Das bleibt natürlich nicht ohne Folgen. Manche dieser Leute wenden sich ab vom Staat, schlimmstenfalls sogar von der Demokratie. Andere entwickeln zumindest ein problembeladenes Verhältnis zur Polizei.

Nun: Das Thema der Stunde ist das problembeladene Verhältnis der Polizei zur Würde des Menschen. Siehe Berliner Polizei!

Also: Es gibt Hoffnung, natürlich sehr verschurbelt und seicht formuliert, eben im Spiegel-Jargon, aber immerhin.

Update 6.8.21: In die gleiche Kerbe gegen den andauernden Coronawahn schlägt jetzt sogar ein weiteres Medium der Panikindustrie, der Berliner Tagesspiegel, von dem man das mindestens so wenig erwarten würde wie vom Spiegel. Der Leiter der Background-Redaktion „Gesundheit & E-Health“ beim Tagesspiegel, Thomas Trappe, wendet sich gegen die Diskriminierung von Nicht-Geimpften und vergleicht das nicht grundlos mit unserem Sozialsystem der Krankenversicherung, wo, so Trappe, 80 Prozent der Beiträge von nur 20 Prozent der Versicherten verwendet werden, eben den Kranken und Vulnerablen. Da wir alle mal krank und vulnerabel sein werden, ist das ein sozialer Zugang.

Schon bald muss eine andere Debatte beginnen, die dann wieder alle einschließt. Wollen wir Corona-Beschränkungen für alle? Oder für niemanden? Wahrscheinlich verletzt dies das Gerechtigkeitsempfinden vieler. Aber im Sinne der Zukunft unseres freiheitlichen Staates ist diese schwierige Diskussion unumgänglich.